



Ausgezeichnet: Atanaska Chobaligova (Bulgarien), Yulya Biretska (Ukraine) und Bei Zhang (China) (v.l.) setzen ihr Studium an der Uni Bielefeld für ein Jahr mit einem Stipendium der Erich-Gutenberg-Gesellschaft fort.

FOTO: RALF BITTNER

So charmant kann Betriebswirtschaft sein

Herford (hab). Durch besondere Leistungen haben sich drei angehende Betriebswirtinnen aus Bulgarien, der Ukraine und China das bei ausländischen Studierenden der Fakultät für Betriebswirtschaft der Uni Bielefeld begehrte Erich-Gutenberg-Stipendium erarbeitet. Eine Jury wählte die drei

Frauen aus, die ein Jahr lang monatlich mit 250 Euro und einmalig mit 1.500 Euro unterstützt werden. „Wir wissen, wie schwer es für die jungen Leute oft ist, ihr Studium zu finanzieren“, begründet Dr. Ursula Brinkmann die Vergabe von Stipendien auf dem jährlichen Forum durch die von ihr ge-

führte Erich-Gutenberg-Gesellschaft. Die 21-jährige Bulgarin Atanaska Chobaligova schilderte auf dem Forum, mit welcher großen Hoffnungen ihr Land den bevorstehenden EU-Beitritt und den Ausbau wirtschaftlicher Kontakte mit dem übrigen Europa und besonders mit Deutschland begleitet.

Wenn Reiche verzichten müssen

Meinhard Miegels Gedanken von der „Epochenwende“ im Erich-Gutenberg-Forum



Gutenberg-Forum: (v.l.) Prof. Dr. Hermann Jahnke (Universität Bielefeld), Sparkassen-Chef Klaus Vorndamme, Prof. Dr. Meinhard Miegel, Dr. Ursula Brinkmann (Erich-Gutenberg-Gesellschaft), Klaus Rehbaum (Sparkasse und Gutenberg-Gesellschaft).

FOTO: RALF BITTNER

VON HARTMUT BRAUN

Herford. Er spricht unaufgeregt, verzichtet auf große Gesten, manchmal flüstert er nur ins Mikrofon. Doch sein Vortrag zieht die Zuhörer in den Bann: Seine Vorhersagen „gehen unter die Haut“, wie es Mittwochabend auf dem Gutenberg-Forum in der Sparkasse hieß. Dort sprach Bestsellerautor Prof. Dr. Meinhard Miegel vor 200 Zuhörern über sein Thema „Epochenwende“.

Die Zeiten ändern sich – aber anders als die meisten glauben: Das ist Miegels Generalthese. „Das, woran wir gewohnt sind, werden wir nicht halten können“. Die Europäer werden die Welt nicht mehr so dominieren

wie in den letzten Jahrhunderten. Ihre Zahl und noch mehr ihr Anteil an der Weltbevölkerung schrumpfen, während ihre Lebenserwartung sich verdoppelt. Miegel: „Wir nehmen an Zahl ab und wir werden älter.“ Währenddessen werden die anderen besser: „Unsere Überlegenheit schwindet“. Hier bekommt der alte Gewerkschafts-Slogan „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ einen neuen Sinn. Wenn in China und in Deutschland an den gleichen Maschinen das gleiche Produkt produziert wird, können die Lohnkosten nicht mehr lange um das 40-Fache differieren.

„Wir sind voll erfasst vom Sog der Globalisierung des Arbeitsmarktes“. Sie zwingt zu einem „globalen Kompromiss“, in

dem die Reichen verzichten müssen. Die Reichen – das sind die Europäer, auch arme Europäer. „Wenn es Abstriche zu machen gilt, fällt uns das leichter als anderen; noch leben wir in einer Vergeudungsgesellschaft“.

Miegel zweifelt an der Möglichkeit weiteren starken Wachstums, er sieht die sozialen Systeme nicht gesichert, die Lebensarbeitszeit steigen und den Lebensstandard sinken.

Was man tun kann? Prof. Dr. Horst Albach, Gutenbergs Schwiegersohn, wehrt sich gegen das Düstere in Miegels „Realismus“: Das Leben der künftigen Alten wird eine Freude sein, voller Aktivität und Teilhabe, hält er ihm entgegen. Künftig würden junge Mitarbeiter aus ausländischen Firmenstandor-

ten die Betriebsrenten der Deutschen erarbeiten, überdies werde deren Wohlstand zunehmend auch durch Kapitaleinkünfte gesichert.

Sparkassen-Chef Klaus Vorndamme empfiehlt derweil verbesserte Vorsorge. „Wir haben dafür die richtigen Produkte.“

Miegel selbst fordert an diesem Tag eine große Bildungsoffensive: Weil deutlich weniger Kinder nachwachsen, müsse vor allem der schwächere Teil des Nachwuchses (der heute oft keinen Schulerfolg hat) „auf das Konsequente“ gefördert werden. Ganz am Ende stellt er noch einmal eine Warnung in den großen Vortragssaal der Sparkasse: „An den Erfahrungen der Vergangenheit kann man sich heute nicht mehr orientieren.“